

SN.AT / SALZBURG / KULTUR

## Mit einem Brett von Tamsweg nach Venedig

HANNES PERNER

Lungauer  
Nachrichten

06. Dezember 2023 12:17 Uhr

Artikel teilen

Künstler Reinhard Simbürger wird der Biennale 2024 seinen Stempel aufdrücken. Ein verwittertes Lärchenbrett will er dort gut positionieren.



Dieses Brett wird Reinhard Simbürger in Venedig in Szene setzen.

Vor über 30 Jahren schnitzte Reinhard Simbürger das Wort "Plötzlich" in ein Lärchenbrett: "Mir ging damals schon alles zu schnell. Wenn man als Künstler am neusten Stand sein will, muss man sich informieren und unterwegs sein."

In all den Jahren seines Schaffens blieb keine Zeit, diese Aktion umzusetzen. Jetzt will er es tun: "Plötzlich ist jetzt sofort. Verwittern brauchte aber 30 Jahre. Plötzlich ist somit der absolute Gegensatz zum Verwittern." Damals war Reinhard Simbürger übrigens auch Mitglied des Vereins zur Verzögerung der Zeit.

Das verwitterte Holzbrett bringt er jetzt zu der internationalen Kunstausstellung, wo alle Kapazunder auftauchen. "Es ist sich zeitlich nicht früher ausgegangen. Im Rahmen von ‚50 Jahre Lungauer Kulturvereinigung‘ im kommenden Jahr wird es mein Kunstbeitrag. Wir wollen meine Wanderung medial begleiten, aber reduziert." Das "Plötzlich-Brett" wird er dann in seinem Rucksack mitbringen: "Ich bin nicht eingeladen, aber ich werde es dort gut positionieren. Es wird mein Kunst-Statement zur Biennale." Die Strecke umfasst rund 300 Kilometer: "Ich gehe generell gern allein zu Fuß. Egal ob eine große Lungaurunde oder auch nach Murau. Beim Gehen sieht und hört man so viel. Man kommt in einen Flow, sammelt viele Eindrücke, dadurch wird alles weit. Es ist egal wo man geht", sagt der 63-Jährige.

An eine Pensionierung denkt Reinhard Simbürger übrigens nicht: "Ein Künstler geht nie in Pension. Je älter ich werde, umso größer werden die Materialien. Ich lerne nach wie vor ständig dazu." Die Frage lautet beim Universal-Künstler eher, "Was macht er nicht?". Reinhard Simbürger arbeitet grundsätzlich mit jedem Material. Der Bogen spannt sich von Bildhauerei, Malerei, Schmieden, Grafiken mit Stift und Papier,

Karikaturen bis hin zu Stein, Holz, Bronzeguss, Glasmosaik oder Niro-Installationen. "Ich habe schon als Kind gezeichnet. Mit dem Zeichnen konnte ich kreativ sein. Ich mache es nach wie vor." Sein erstes Auto verdiente er sich damals mit Wurzel-Schnitzen.

Seine letzten Großprojekte wie die Gestaltung des Kreisverkehrs in St. Michael sind ein paar Jahre her: "Corona hat etwas gemacht mit uns. Die Kunst ist unter die Räder gekommen. Es gibt als Künstler immer wieder bange Momente. Man muss sich selbst auf die Füße stellen und Aufträge an Land ziehen. Wenn man nicht präsent ist, wird man nicht gesehen." Den Lungau findet er faszinierend: "Die Energie ist unglaublich stark." Seine Kreativität entzündet er aber in der Stadt. "Wenn ich in Wien bin, kommen meine Ideen. Ich besuche dort mehrmals pro Jahr Ausstellungen. Kraft schöpfe ich am Land, in der Natur. Sei es bei einem Naturbad in der Longa oder bei einem Spaziergang." Als ausgebildeter Waldpädagoge ist er auch oft mit Kindern im Wald. "Ich erkläre ihnen spielerisch die Ökonomie und die Ökologie des Waldes. Ein Baum gibt nie auf. Er wird alles versuchen, dass er sich immer wieder aufrichtet und lebt. Der Wald ist der Lehrmeister des Menschen, wir sind ein Teil davon. Was der Wald ausatmet, atmen wir ein. Ich bin ja quasi im Wald aufgewachsen."

Seine musikalische Familie sind die Querschläger. "Ich schaue, dass ich bei jeder CD ein neues Instrument dabei habe. Notfalls baue ich es mir selbst. Seit 33 Jahren spielen wir in derselben Besetzung." Auf weit über 850 Konzerte und knapp 20 CDs blickt die Lungauer Kultband zurück.

## FÜR SIE AUSGEWÄHLT



Mozartwoche vom 24.  
Jänner bis 4. Februar  
2024 in Salzburg



Salzburger Festspiele  
2024: Das Schauspiel  
zeigt eine neue  
Handschrift



Kino-Dokumentation  
"Vermeer": Der  
Perlenohrring im  
Großformat





